

Anke Schnackenberg

Rügner, Ulrich: Filmmusik in Deutschland zwischen 1924 und 1934

1989

<https://doi.org/10.17192/ep1989.1.5876>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schnackenberg, Anke: Rügner, Ulrich: Filmmusik in Deutschland zwischen 1924 und 1934. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 6 (1989), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1989.1.5876>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Ulrich Rügner: Filmmusik in Deutschland zwischen 1924 und 1934.-
Hildesheim: Georg Olms Verlag 1988 (Studien zur Filmgeschichte, Bd.
3), 320 S., DM 39,80

Der Titel des Buches läßt eine glatt und eingängig geschriebene Geschichte der Filmmusik von der Zeit vom Ende der Inflation bis zum Beginn des Dritten Reichs vermuten. Doch schon das Inhaltsverzeichnis belehrt den Leser eines besseren. Eine geschichtliche Gesamtdarstellung der wirtschaftlichen Veränderungen, Inhalte und Gestaltungsweisen von Filmen und Entwicklung der Filmmusik präsentiert ausschließlich die Einleitung. In dem umfangreichen Hauptteil stellt Ulrich Rügner dagegen exemplarische Detailanalysen von Stumm- und Tonfilmen vor, die beim Leser filmwissenschaftliche und vor allem musikwissenschaftliche Kenntnisse voraussetzen, sich daher kaum als 'Einführung' eignen. Rügner selbst bewertet denn seine Arbeit auch als "programmatischen Schritt" hin zu einer Filmgeschichtsschreibung, mit dem Bemühen, "Zeitgeschichte, Mediengeschichte und verfahrenstechnische Details zusammenzudenken" (S. 292).

'Zwei Musiken Giuseppe Becces zu Filmen von F.W. Murnau in der Umbruchzeit 1924/25' (Beispiele: 'Der letzte Mann', 'Tartuff'), 'Der deutsche Hochgebirgsfilm und seine Musik zwischen Stummfilm und Tonfilm' (Beispiele: 'Der heilige Berg', 'Das blaue Licht', 'Die weiße Hölle vom Piz Palü'), 'Musik und Geräusche im frühen deutschen Tonfilm' (Beispiele: 'Melodie der Welt', 'Die Nacht gehört uns', 'Der blaue Engel', 'Das Testament des Dr. Mabuse', 'Kuhle Wampe oder wem gehört die Welt') - in drei Abschnitten erprobt Rügner unterschiedliche Analyseverfahren, die allerdings in abschließenden Zusammenfassungen unter Einordnung in den medienhistorischen Kontext systematisiert werden. Gegen eine Verwirrung des Lesers stehen die arbeitstechnischen Erläuterungen des Autors, die alle Analysemethoden begleiten. Die musikalischen Untersuchungen finden in ständigem Ton-Bild-Bezug unter Hinzuziehung von Notenbeispielen statt. Zur weiteren Veranschaulichung verweist Rügner auf den 100 (!) Seiten umfassenden Beilagenband mit dort abgedruckten Quellen, Synopsen und Montageprotokollen. Daß es bei einer Annäherung bleiben muß, leuchtet ein, denn die schlechte Quellenlage (fragmentarische Partiturauszüge, verstümmelte Ton- und Bildaufnahmen) und miserable Arbeitsbedingungen (synchrones Abspielen der Ton- und Bildspuren sind nicht mehr möglich) lassen es nicht zu, einen vollständigen Querschnitt der musikalischen Problemstellungen der Jahre 1924 bis 1934 zu ziehen.

Doch Rügner arbeitet nicht nur die Tendenzen der Filmmusik dieser Jahre in eingehender Weise heraus (und die Forschungslage auf), sondern zeigt auch, daß Weiterentwicklung und Bereicherungen, Stagna-

tionen und Rückentwicklungen in der musikalischen Praxis eben nicht nur auf Nachlässigkeit und Bequemlichkeit der Komponisten zurückzuführen sind. Daß und in welcher Weise auch Filmmusik produktionstechnischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen, von diesen abhängig war (und ist) - dies zum ersten Male eindringlich dokumentiert zu haben, muß als verdienstvolle Pionierleistung Rùgners bewertet werden.

Anke Schnackenberg